



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 215. Dienstag den 15. September 1835.

**P r e s s e n.**

Berlin, vom 13. September. — Se. Majestät der König haben den Geheimen Hofrath Bock im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zum Wirklichen Legations- und vortragenden Rath Allergrädiaſt zu ernennen und die darüber ausgefertigte Befallung Allerhöchſtſelbſt zu vollziehen geruht.

Bei der am 10ten und 11ten d. M. geschehenen Ziehung der 3ten Klasse 72ſter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 8000 Rthlr. auf No. 52085; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 2500 Rthlr. fielen auf No. 30340 und 55362; 3 Gewinne zu 1200 Rthlr. auf No. 24504 69791 und 85460; 4 Gewinne zu 800 Rthlr. auf No. 64412 80476 99305 und 102525; 5 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 15104 28829 59832 83376 und 95,092; 10 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 6940 18677 20537 22464 30928 44762 57845 66039 71,967 und 98184; 25 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 682 10142 23668 24964 25288 29363 35446 41728 48036 52250 54650 61935 63771 70779 74627 80753 82646 87691 88018 91439 102398 102672 102842 103517 und 104955. Der Anfang der Ziehung 4ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 6. October d. J. festgesetzt.

**D e s t e r r e i c h.**

Prag, vom 4. September. — Unsere Fremden-Liste wird nach und nach immer interessanter, je näher die große Revue von Kalisch, und mit ihr die darauf folgende Földpfer Versammlung heranrückt. Der Großfürst Michael und seine Gemahlin hielten sich hier vier Tage auf, besuchten mehreremals das Theater und nahmen unsere Merkwürdigkeiten in Augenschein. Auch

wohnte der Großfürst einigen Ausrückungen der Truppen bei und setzte hierauf seine Reise über Brzslau nach Kalisch fort. Der K. K. General-Major Prinz Gustav von Waga blieb auf der Durchreise von Dresden nach Wien nur einen Tag in unsern Mauern.

Die Allgemeine Zeitung theilt folgendes Schreiben aus Böhmen vom 24. August mit: „Man kann mit Recht sagen, daß die ganze Böhmishe Nation der Ankunft ihres Monarchen mit eben den Gefühlen harret, wie Kinder auf ihren langersehnten Vater. Die vielen wohlthätigen Verordnungen und Einrichtungen, welche der Kaiser bereits seit seiner kurzen Regierung getroffen hat, geben uns ferdige Bürgschaft für die Zukunft. Neuerdings haben die Veranstaltungen, welche zur Verbesserung und Verbesserung unseres bürgerlichen Gesetzbuches getroffen werden, Sensation gemacht, und man verspricht sich von demselben viel Gutes. Denn so hüßig und klar auch das bisherige war, so ließ es doch, besonders wo die allgemeine Gerichtsordnung mit eingriff, mancherlei Mißstände in den Formen zu, denen nunmehr gesteuert werden soll. Wir deuten bei dieser Gelegenheit auf einen Prozeß von Wichtigkeit hin, welcher bereits bei unsern Ober-Gerichten anhängig gemacht seyn soll. Der Gegenstand desselben soll eine ungeheure Anmaßung und Selbsthülfe eines reichen Gutsbesizers seyn, die er sich, wie man erzählt, gegen Jemand, mit dem er in Geschäftsverbindung getreten war, erlaubt habe. Man spricht dabei von fast unglaublichen Maßregeln, die sich ein Unter-Gericht erlaubt habe, auch erzählt man, es sey der Vertheilte entschlossen, die Sache im äußersten Falle vor den Thron Sr. Majestät zu bringen. Was an der ganzen Sache Wahres, oder wie deren ganzer Zusammenhang sey, können wir vielleicht in der Folge dem Publikum berichten, besonders wenn

der Betheiligte seine Klage vor den gerechten Monarchen bringen sollte. — Auf den Straßen, welchen Se. Majestät auf der Reise nach Eßpliz passiren wird, sind die großartigsten Anstalten zum Empfange getroffen. Es wird diese Reise, wie die des höchstseligen Kaisers Franz vor zwei Jahren, einem Triumphzuge gleichen.“

Preßburg, vom 24. August. — Die Stände setzen ihre Berathungen über die Bemerkungen der Magnaten-tafel auf die Gravamina und Postulata in Circular-Sitzungen fort.

Der nun beendigte Johannis-Enthauptungs-Markt in Pest ist in Hinsicht der meisten Landes-Produkte nicht günstig ausgefallen. Mit Wolle ging es sehr flau und der geringe Absatz konnte nur zu sehr gedrückten Preisen bewerkstelligt werden. Feine Einschur war noch am gesuchtesten und fand am Ende des Marktes etwas mehr Frage. Häute wurden zu niedrigen Preisen nicht an den Mann gebracht. Weine, mit Ausnahme derer von sehr guter Qualität, fanden keinen Begehr. Eben so ging es mit Taback, Del, Pottasche &c. Knoppere hielten sich zu 5½ Fl. im Preise. So mißlich sich aber auch der Handel mit Natur-Produkten auf diesem Markt zeigte, desto erfreulicher ging es mit den Gewerbs-Erzeugnissen, welche Erscheinung man allgemein der größtentheils gelegnet ausgefallenen Erndte zuschreibt. In den meisten Fabrikaten wurden im Großen die befriedigendsten Geschäfte, aber größtentheils auf Zeit, gemacht. Alle Gattungen Baumwollwaaren, vorzüglich gedruckte Kattune, gingen rasch und in großer Quantität ab. Seidenwaaren erfreuten sich ebenfalls eines starken Aufkaufs. Auch Nürnberger Waaren gingen gut. Tuch und andere Wollwaaren hatten einen im Verhältniß nur mittelmäßigen Absatz. Der Kleinverkauf war im Durchschnitt nicht günstig.

Die Allgemeine Zeitung sagt in einem Schreiben aus Wien vom 31. August: „Spanien geht mit raschem Schritte in der revolutionären Bahn vor, ohne zu wissen, wohin dies führen muß. Alle Kabinette sind dabei interessiert. Wenn auch Anfangs bestimmt schien, daß bei der in Eßpliz stattfindenden Versammlung keine Art von politischer Berathung vorgenommen werden sollten, so dürften die außerordentlichen Ereignisse in Spanien doch Veranlassung dazu geben, und es den Monarchen zur Pflicht machen, Verabredungen und Vorkehrungen zu treffen, damit Europa nicht mit unter dem Unglücke zu leiden habe, von dem die Pyrenäische Halbinsel heimgeücht ist. — Die Nachrichten aus England sind gleichfalls unerfreulich. Mit Besorgniß sieht man die Spaltungen, die zwischen den gesetzgebenden Körpern jenes Landes eingetreten sind. Es dürfte mehr als gewöhnliche Geschicklichkeit dazu gehören, hier einen Ausweg zu finden und England vor den Gefahren zu bewahren, von denen es bedroht ist. So weit es den Continentalmächten erlaubt war, sich in die innern

Angelegenheiten fremder Länder zu mischen, und so weit sie sich berechtigt glaubten, der Englischen Regierung mit freundschaftlichen Rathschlägen zur Hand zu gehen, haben sie mit Gewissenhaftigkeit Alles aufgeboren, damit bei Zeiten eingelenkt und nicht ein mißverständenes freisinniges System leidenschaftlich verfolgt werde, das England leider dahin bringen mußte, wo es jetzt steht. Die Minister aber blieben taub gegen alle Ermahnungen. Besser als das Englische Kabinet verstand das Französische seine Interessen; es suchte sich mit der Politik zu befreunden, die ihm Frieden nach Außen, Ruhe nach Innen sichern soll.“

## D e u t s c h l a n d.

München, vom 5. September. — Es soll entschieden seyn, daß Se. Hoheit der Prinz Maximilian von Leuchtenberg auf keinen Fall nach Lissabon geht, um sich mit der Königin Donna Maria von Portugal zu vermählen.

Wie es heißt, wird der Graf v. Armanberg seine Güter in Baiern verkaufen, also in Griechenland bleiben.

Herr v. Lesuire, früher in Baierschen Diensten, Ober-Lieutenant, und Freiherr v. Baunach, Lieutenant, sind aus Griechenland zurückgekommen, wo sie ihre Entlassung (der Eine als General-Major und Kriegsminister, der Andere als dessen Adjutant und Hauptmann) genossen haben. Ersterer befindet sich gegenwärtig auf dem Landgute Präfing, da seine Gattin auf der Herreise in Ancona gestorben ist, letzterer in München.

Kassel, vom 3. September. — Durch die bekannte Anzeige der Frau Landgräfin von Rothenburg gewinnt die Frage über den Heimfall der betreffenden Rothenburgischen Domainen wieder ein lebhafteres Interesse auch für die Landstände, beziehungsweise den landständischen Ausschuß. Es wird also zunächst der von dem Abgeordneten Wippermann über diesen Gegenstand an die letzte Stände-Versammlung abgestattete Bericht wieder seine Wirkungen zu äußern beginnen, und um so mehr, da dieser Bericht in der That als eine höchst talentvolle Parteilichkeit anerkannt werden muß. Aber je schroffer die Parteien in solchen vaterländischen An gelegenheiten einander gegenüberstehen, desto dringender erheischt die allgemeine Wohlfahrt eine mögliche Ausgleichung der obschwebenden Differenzen. Die Stände-Versammlung wird unmöglich vor Gericht geltend machen können, daß verfassungsgemäß die Rothenburgischen Domainen lediglich als Saategut zu betrachten seyen. Die Verfassungsurkunde enthält nirgends eine wörtliche Bestimmung hierüber, und die einseitige Erläuterung oder Annahme einer Stände-Versammlung wird der Umsicht und Unparteilichkeit unserer Gerichtshöfe keinen Urtheilsspruch imponiren wollen, noch können. Dagegen können auch keinesweges jene Domainen bloß als ein Erbgut der kaiserlichen Familie beachtet werden, da sie als Kam-

mergut geschichtlich die Bestimmung haben, daß sie außer zum Unterhalte der Fürstlichen Familie auch zur Befreiung der Staatsbedürfnisse beigetragen sollen. Wie verlautet, so wird höhern Orts die Bestimmung, daß jene Domainen-Einkünfte mit zur Deckung der Staatsbedürfnisse beizutragen haben, nicht in Abrede gestellt; nur über das Maß dieses Beitrags könnten verschiedene Ansichten geltend gemacht, aber auch sicherlich auf dem Wege gegenseitigen Entgegenkommens beseitigt werden. Der Maßstab bei der früheren vertragsmäßigen Theilung des Kabinetsgutes in Staats- und Hauschack kann nur in sofern hier in Betracht kommen, als eben wieder von Fürst und Landständen vertragsmäßig ein gleicher Maßstab genehmigt würde. Weil das frühere Kabinetsgut zum Theil als Staatschack abgelaufen worden; so wurde dagegen in der Civilliste ein Aequivalent gegeben. Es fragt sich nun, ob die wünschenswerthe Vermittelung sich nicht dahin erweisen ließe, daß die streitigen Rothensburger Domainen-Revenüen gegen eine Erhöhung der Civilliste abgetreten würden. Dürften wir in dieser Sache eine Ansicht geltend machen, so wäre es diese, daß man jene Domainen als Staatsgut annehme, dagegen deren ungeschmälertes Einkommen, bis zur Vereinigung der Civilliste und der Revenüen des Hauschacks, in die Kasse des Regenten fließen ließe. Nach dieser Frist verfielen denn die Revenüen der Rothensburger Domainen dem Staatschack.

Karlsruhe, vom 5. September. — Die hiesige Zeitung meldet: „Am 31. August begab sich eine Deputation des Amts-Bezirks Sinsheim nach Schloß Eberstein, um Sr. Königl. Hoheit unserm allverehrten Großherzoge den tiefgefühlten Dank für den Anschluß unseres Vaterlandes an den großen Deutschen Handels-Verein auszudrücken, dessen günstige Wirkungen für jenen Amts-Bezirk durch den offenen Verkehr bereits fühlbar werden. Die Deputation wurde von Sr. Königl. Hoheit auf huldvollste empfangen, und sie konnte bei ihrer Rückkunft nicht Worte genug finden, die Leutseligkeit und Freundlichkeit ihres Fürsten zu preisen. Nachdem dieselbe Deputation hier dem Herrn Finanz-Minister von Bockh, dessen Bemühungen um jenen National-Handels-Verband bereits die allgemeine Anerkennung gefunden haben, ihre Gefühle dafür ausgesprochen hatte, wurde dem Manne, der im Jahre 1819 zum erstenmale mit dem großen Gedanken auftrat, den später Andere vergebens für ihr Eigenthum auszugeben versuchten, dem Gedanken einer Handels-Vereinigung der Völker Deutscher Zunge, Herrn Staat-rath Nebenius, ein silberner Pokal überreicht, zum Zeichen der dankbaren Anerkennung seiner Verdienste um Fürst und Vaterland, als Schriftsteller und Staatsmann.“

Wir sind ermächtigt (sagt die hiesige Zeitung) die in vielen Blättern verbreitete Nachricht, als hätte auf Veranlassung des Polizeiraths Mecker zu Berlin Graf Stanhope, der Pflegevater Kaspar Hausers, einen Preis

von 1000 Pfd. St. auf die beste juristische Beweisführung, daß letzterer kein Betrüger gewesen sey, gesetzt, für ein abgeschmacktes Märchen zu erklären.

Heidelberg, vom 3. September. — Heute ist hier, auf der Durchreise begriffen, Graf Stanhope anwesend. Es werden demnächst in der hiesigen akademischen Buchhandlung von Mohr, „Materialien zur Geschichte Kaspar Hausers“, gesammelt und herausgegeben vom Grafen Stanhope“ erscheinen, welche keinen Zweifel über diesen räthselhaften Unbekannten übrig lassen sollen.

## R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 2. September. — Die hiesigen Zeitungen enthalten folgenden Allerhöchsten Ukas an den dirigirenden Senat vom 7. August dieses Jahres: „Indem Wir am 7. Juli d. J. das Reglement in Betreff der Lehr-Bezirke des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts bestätigten, haben Wir dadurch die Thätigkeit der Universitäten dem wesentlichen Nutzen der Wissenschaften und des öffentlichen Unterrichts zugewandt. Um die Organisation der höheren Lehr-Anstalten zu vervollständigen und dieselben die ihnen gebührende Stellung einnehmen zu lassen, haben Wir für gut befunden, diesen Anstalten ein neues, ihrer ferneren Vervollkommnung angemessenes Statut zu verleihen. In dieser Absicht ist unter Unserer Eigener Leitung beim Comité zur Organisation des Schulwesens das Projekt der allgemeinen Statuten für die Kaiserl. Russischen Universitäten, mit den dazu gehörigen Etats, angefertigt worden. Da wir diesen Entwurf Unserer Anordnungen und Absichten angemessen fanden, so haben Wir solches zugleich mit den Etats der Universitäten von St. Petersburg, Moskau, Charkow und Kasan bestätigt und beschlen hiermit, daß solche in Ausführung gebracht werden, nachdem das Ministerium des öffentlichen Unterrichts sich mit dem Finanz-Ministerium darüber verständigt haben wird. Der dirigirende Senat wird seinerseits nicht unterlassen, in dieser Beziehung die nöthigen Anordnungen zu treffen.“

(sch.) Nikolaus.“

Se. Majestät der Kaiser haben den Beschluß des heiligen Synods zu bestätigen geruht, in Folge dessen dem Ober-Priester Schio, Dwali Schwill ein auf der Brust zu tragendes Kreuz, und den Geistlichen Eustaphius, Peikri-Schwill und Georgius Tschontadze violettsfarbige Sammtkappen, als Belohnung für ihren Eifer als Missionaire, zuerkannt worden. Dergleichen wurde auch dem Geistlichen Jacob Nezwetoff bei der Achtinskischen Nicolaus-Kirche, in den Russisch-Amerikanischen Kolonien, eine Miße von demselben Stoffe und derselben Farbe, als Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen als Lehrer des Christenthums unter den Aluten, ertheilt.

Se. Majestät der Kaiser hat zwei Kaufleuten die Erlaubniß erteilt, hier 8 Weinkeller für vaterländische Weine eröffnen zu dürfen. Auch hat Se. Majestät der schönen Russischen Kirche zu Dinaburg außer mehreren kostbaren Kirchengeschäften eine große Bibel geschenkt, deren mit Perlen und Edelsteinen verzierter Einband 18,000 Rubel kostet.

## P o l e n.

Kalisch, vom 11. September. — Se. Majestät der König von Preußen, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, die Prinzen des Königl. Preussischen Hauses Königl. Hoheiten und die begleitenden Höchsten und Hohen Herrschaften sind heute im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen. Morgen, den 12ten, beginnen die Wandvers mit einer großen Heerschau.

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 5. September. — Der Staatsrath war gestern unter dem Vorsitze des Großsiegelbewahrsers außerordentlich versammelt, um sich mit der Abfassung des Reglements für die geheime Abstimmung der Jury zu beschäftigen. Der Conseils-Präsident und die Minister des öffentlichen Unterrichts und des Handels waren in dieser Sitzung zugegen, die um 10 Uhr begann und bis 2 Uhr dauerte. Die Gazette will wissen, daß die Majorität des Staatsraths sich für die Abstimmung mittelst geschriebener Zettel entscheiden werde, die bloß das Wort „Ja“ oder „Nein“ enthielten. Ist ein Geschwornen des Schreibens unkundig, so soll er sich seinen Zettel von demjenigen seiner Kollegen schreiben lassen, zu dem er das meiste Vertrauen hat; im Uebrigen soll der Schreibtisch so stehen, daß, was ein Geschwornener schreibt, von den Anderen nicht beobachtet werden kann. Ueber jede Frage, die den Geschwornen vorgelegt wird, soll einzeln abgestimmt, und nachdem die Stimmszettel entfaltet worden, sollen sie sofort verbrannt werden. Jeder unleserliche oder gar nicht beschriebene Zettel soll zu Gunsten des Angeklagten ausgelegt werden. — Dies wäre, nach der Gazette, der wesentliche Inhalt des Reglements, das gleichzeitig mit dem neuen Gesetze über die Jury publizirt werden würde.

Wehrere Druckerei-Besitzer sollen ihren Arbeitern angezeigt haben, daß sie am künftigen Sonnabend entlassen werden würden, da in Folge des neuen Pressgesetzes die Arbeiten vorläufig eingestellt werden müßten. Man ist nicht ohne Besorgniß, daß diese Maßregel zur Störung der öffentlichen Ruhe Anlaß geben könnte.

In Bezug auf die eingestellten Aulabs Ertheilungen bei der Armee bemerkt das Journal de Paris: „Man hat auf dasjenige, was sich kürzlich in Afrika, wo die Ehre unserer Waffen zu rächen ist, zugetragen hat, und auf die Unordnungen, die in einem benachbarten Königreiche die Verletzung unsers Gebietes herbeigeführt haben,

Rücksicht nehmen müssen. Bei einem solchen Zustande der Dinge ist es nicht möglich, den Effectiv-Verstand der Armee genau auf die in dem Budget festgesetzte Zahl zurückzuführen. Auch hat die Regierung keinen Anstand genommen, unter ihrer Verantwortlichkeit die zuletzt von ihr vorgeschriebene Reduction wieder zurückzunehmen und die Corps so vollzählig zu erhalten, daß sie immer bereit seyn können, die Bewegungen auszuführen, welche die Umstände erheischen möchten.“

In der verfloßenen Nacht soll hier die Verhaftung eines Menschen stattgefunden haben, den ein Polizeibeamter am 28. Juli gleich nach dem Attentat gegen den König über eine Mauer in der Rue du Temple will haben klettern sehen. Heute Morgen ist dieses Individuum verhört worden.

Es soll Herrn Depin gelungen seyn, nach Belgien zu entkommen.

Die Spekulantensind für den Augenblick nur mit den Angelegenheiten Englands beschäftigt, die, Dank der Mäßigung beider Häuser, eine günstige Wendung genommen haben. Die Rente war auch im Steigen. Die Spanischen Fonds dagegen sind so während ausgetreten. Sie waren heute schwächer, als in den letzten Tagen, weil die Nachrichten von der Spanischen Grenze wenig beruhigend sind und der Geist des Föderalismus immer weitere Fortschritte in den Provinzen zu machen scheint.

Man spricht hier von nichts als dem prachtvollen Feste, welches der Baron von Rothschild neulich auf seinem Gute dem Kronprinzen gab. Man hatte noch 300 Haasen in die Felder des reichen Barons gesetzt. Jeder Jäger erhielt bei seiner Ankunft einen Diener, einen Hund und eine Jagdhunte. Es wurden 480 Rebhühner, 350 Haasen und 110 Fasanen geschossen. Abends war der ganze Park illuminiert und auf dem See wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Alle Einwohner von Ferrières waren Gäste des Gutsheeren.

Aus Oran schreibt man vom 20 August: Nachdem Abdel Kader den El Dumaderic hatte enthaupten lassen, entstand eine Insurrection unter den Stämmen, deren Häuptling er war. Wahrscheinlich ist Abdel Kader jetzt mit Bekämpfung dieser Stämme beschäftigt. Gewiß ist, daß er am 12ten Mascara verlassen hat. Indessen vergißt er doch auch die Franzosen nicht, denn erst dieser Tage hielt ein Corps von 300 Cavalleristen dicht beim Blochhaus: es heißt sie lagern auf der Straße nach Arzew, westlich vom Löwenberge. Fast beständig umschwärmen die Araber Mostaganem. Am 1ten griffen sie die dortige Garnison an, als sie inspicirt wurde. Der Kommandeur Erlol schickte zwei auserlesene Kompagnien Tirailleurs gegen sie aus. Sobald diese im Hinterhalt waren, stießen die übrigen Truppen zu ihnen, es erfolgte ein Gefecht, welches mit der Flucht der Araber endigte, die 40 Mann dabei verloren, worunter ein Mann von so athletischem Körperbau, daß sein Kopf wahrscheinlich nach Frankreich geschickt

werden wird; wir verloren nur einen Jäger. Die Mäkte von Arzen und Mostaganem sind seit einziger Zeit fast ganz leer; die Araber besuchen sie nicht, sondern stehen auf der Wache in der Umgegend. Erst kürzlich schnitten sie zwei Soldaten des Afrikanischen Bataillons, welche das Blockhaus verließen um Feigen zu suchen, die Köpfe ab.

Im Journal des Débats liest man Folgendes: „Unsere Privat-Korrespondenz aus Konstantinopel vom 13. August bestätigt aufs neue, und bestimmter als je, die von mehreren Französischen und fremden Blättern bestrittene Thatsache, daß der der Méange bewilligt gewesene Ferman auf die Vorstellungen des Russischen Vorschafte's wieder zurückgenommen worden ist.“

Einem Briefe aus Genua vom 26ten v. M. zufolge, ist auch Paganini dort ein Opfer der Cholera geworden. — In Folge des Schreckens, den die Cholera in den St. Tropes (Var, Departement) verbreitete, fehlte es dort an Todtengräbern. Der Maire des Städtchens, Herr Guerin, begab sich selbst auf den Kirchhof, um einem Manne Muth zu machen, dem das Geschäft, wozu man ihn e'koren, widerstand. Herr Guerin ergriff Hacke und Schaufel, fing an, ein Grab zu graben und sagte zu dem Todtengräber: „Als Maire von St. Tropes bin ich der erste Todtengräber der Stadt; du bist der zweite. Frisch an die Arbeit!“

Am Abend des 27. August erschoss sich in Paris ein junger Mann, der in einer Hutfabrik arbeitete, in seinem Logis. Er hatte zugleich auch seiner Geliebten, einer verheiratheten Frau, das Leben nehmen wollen. Sie war auch wirklich kurz zuvor bei ihm; es entstand aber ein Streit und Hand, emenge zwischen beide, worin die Frau die Oberhand behielt und ihm entwischte. Gleich nach ihrer Entfernung fiel der Schuß. Der Selbstmörder hinterließ ein Schreiben an den Mann seiner Geliebten, worin er seinen sträflichen Umgang mit derselben eingesteht, und erklärt, daß er, da er ihre Puffsucht nicht länger befriedigen könne, seinem und ihrem Leben ein Ende machen werde. Er bittet den Mann, das Schreiben öffentlich bekannt zu machen, und ermahnt alle jungen Leute, sich nicht zu ruiniren, um die eiteln Gelüste ihrer Geliebten zu befriedigen.

Am 2ten d. erschoss sich hier ein junger Mann und brachte mit demselben Schusse seiner Geliebten eine gefährliche Wunde bei. Sie hatte geschlafen und er diesen Zeitpunkt abgewartet, um auch sie in die andere Welt zu befördern. Zu diesem Ende hatte er seinen Hinterkopf auf die Gegend ihres Herzens gelegt, dann die Pistolenmündung in den Mund gesteckt und losgedrückt.

## S p a n i e n.

Madrid, vom 29. August. — Der Belagerungs-Zustand währt fort, und es würde schwierig seyn, die Aufhebung desselben zu bestimmen, denn die Militair-Kommission geht langsam zu Werke und man kann

wohl sagen, daß sie noch keine einzige entscheidende Maßregel ergreifen hat. Die Herren Bolsera und Morzaray, die Stellvertreter des Corregidor, sind abgesetzt worden, weil sie bei den Ereignissen des 15ten, 16ten und 17ten das Kriegs-Gesetz nicht proklamirt hatten. Die Freilassung der Deputirten Alcala Galiano und Chacon ist das Einzige, was die Militair-Kommission bisher gethan hat. — Die Presse ist jetzt beständig ein Gegenstand des Mißtrauens für die Regierung. Gestern Abend erhielt der Redacteur der Revista den Befehl, unter keinerlei Vorwande Artikel oder offizielle Actenstücke, welche sich auf die Provinzen Aragonien, Valencia und Catalonien bezögen, aufzunehmen. — Heute früh ist ein außerordentlicher Courier mit der Nachricht hier angekommen, daß am 25sten in Cadix ein Aufstand stattgefunden habe. Der Courier wurde sogleich nach St. J. desonso abgesandt. Da der Hof und das diplomatische Corps sich auch dort befinden, so erfährt man nichts Näheres über dieses Ereigniß; indeß versichert man auf das Bestimmteste daß in Cadix kein Blut geflossen sey. Es wurde dort sogleich eine Junta ernannt, welche eine Adresse an die Königin entwarf, die von dem Courier überbracht worden ist, und in demselben Sinne, wie die der übrigen Junta's, abgefaßt seyn soll. — Man spricht hier fast von nichts Anderem, als von einer theilweisen Modification des Cabinets, dessen neue Zusammensetzung morgen in der Hof-Zeitung bekannt gemacht werden würde. Das neue Ministerium würde also zusammengesetzt seyn: Sartorio, ehemaliger Ober-Offizier der Marine, erhielt das Departement der Marine; de la Riva Herrera, ein eifriger Anhänger des von Martinez de la Rosa befolgten Systems, würde Herrn Alvarez Gue'ra im Departement des Innern ersetzen, und der Herzog de Castro Torero, während Mina's Expedition im Jahre 1831 Vice-König von Navarra, würde interimistisch das Kriegs-Ministerium erhalten, dasselbe jedoch seines hohen Alters wegen nicht lange behalten. Diese Ernennungen würden die öffentliche Meinung nicht befriedigen. Die zur Verwaltung der Angelegenheiten berufenen Männer sind den Umständen nicht gewachsen, und ihre Anwesenheit im Ministerium würde dasselbe nicht stärker machen.

Barcelona, vom 29. August. — Im hiesigen Vapor liest man: „Es sind jetzt zwanzig Tage seit der Revolution vergangen, und die Feinde derselben haben mehr für sie gethan, als ihre Vertheidiger. Wenn die Karlisten eine Bewegung, wie die des 5. August unternommen hätten, so würden sie sich der Herrschaft in Catalonien bemächtigt und eine ganz andere Thätigkeit in der Benutzung des Sieges entwickelt haben. Man muß handeln, wie sie gehandelt haben würden, die Gewalt mit Gewalt, List mit List, den Dolch mit dem Messer, die Grausamkeit durch den Schrecken, den Verrug durch Treulosigkeit vertreiben. Die Volksbehörden müssen alle Hindernisse überwinden; ihre Beschlüsse

müssen in Napoleonischem Geiste abgefaßt werden, und das Volk wird sie nicht verlassen. — Der Karlisten-Chef Cabrera ist am 19ten mit 5 — 600 Mann Infanterie und 40 Kavalleristen in Segorbe, einige Meilen von Valencia, eingedrückt. Als jedoch der Gouverneur von Castellon mit der Stadt-Miliz von Murviedro herandrückte, verließen die Insurgenten schnell die Stadt, und verloren 40 Tödt und 15 Pferde. — Der General-Major Don José von Castellar ist, während der Abwesenheit des Generals Jaureguy, zum Militair-Kommandanten von Barcelona ernannt worden. — Die Vorstellung des „freien Roms“ im hiesigen Theater ist mit den lebhaftesten Beifalls-Bezeugungen aufgenommen worden. — In Manresa und an anderen Punkten Cataloniens werden Compagnien von Freiwilligen gebildet. — In Noies hat das Volk den Oberst-Lieutenant Charpetro, ehemaligen Fiskal der Militair-Kommission unter dem Grafen España, durch die Straßen geschleift.“

Der Vapor vom 27ten sucht in einem bemerkenswerthen Artikel darzuthun, daß das Schicksal der aufgestandenen Provinzen von ihrem Benehmen in dieser Krisis, abhängt. „Wir haben“, sagt er, „drei Feinde zu fürchten: die Uneinigkeit, die Karlisten und das Ausland. Sobald die Einen die Constitution von 1812, Andere die Republik, Diese die Unabhängigkeit der Provinzen, Jene das veränderte königliche Statut verlangen, so ist unser Untergang unvermeidlich. Unser einziger Ruf sey: „Die Freiheit und Isabella II.“ Die Karlisten sind weniger zu fürchten, weil man weiß, wo sie zu finden und zu schlagen sind. Was das Ausland betrifft, so könnte Ludwig Philipp vielleicht vorgelesen, daß er seine Krone nur vom Volke erhalten hat, und, unter Zustimmung der übrigen Mächte, es unternehmen, das Juste-milieu-Kabinet Christinens mit 70 — 80,000 Bajonetten zu unterstützen. Es könnte sich leicht ereignen, daß das Feuer sein eigenes Haus ergreift, während er das seines Nachbarn zu löschen bemüht wäre. Es ist unglaublich, daß eine liberale und verbündete Nation, die nicht direkt gegen die Karlistische Partei interveniren wollte, jetzt gegen die heldenmüthige Bewegung, die nur die Freiheit und den Thron Isabella's II. zu befestigen strebt, einschreiten werde. Die Politik ist jedoch reich an Anomalieen und wir müssen auf Alles gefaßt seyn. Einigkeit, Krieg gegen die Insurgenten und Widerstand gegen das Ausland, das sey unser Wahlpruch.“

Die Absetzungen von Beamten, die für Feinde der Revolution gelten, währen noch immer fort. Einige sind nach verschiedenen Punkten der Provinz exilirt und mehrere Geistliche nach Joviga verbannt. — Die Generale Montes und Guerra sind am 22ten von Sarbastro nach Muzon abgegangen, um die Karlisten, welche in Catalonien eingefallen sind, zu verfolgen. Letztere haben bei dem Uebergange über die Cinca mehrere Mann verloren. — Der Vapor enthält einige Details über die Insurrection von Valladolid, die am 27ten mit größ-

rer Ordnung und unter Zustimmung des General-Capitains stattfand. Alle Klöster stehen leer. — Der Vapor vom 28ten enthält das Dekret vom 28. Juli über die Municipal-Wahlen, die hier am 4. September stattfinden sollen.

Das Journal des Débats enthält nachstehende Mittheilung aus Valencia vom 22. August: „Gestern ist hier die Vereinigung der Königreiche Aragonien, Catalonien und Valencia zur gemeinsamen Vertheidigung des Thrones und der Freiheit und zur Realisirung der von dem Volke verlangten nützlichen Reformen proklamirt worden. Zuvor wurde eine beratende Hilfsjunta ernannt, ähnlich denen, die im Jahre 1808 das Vaterland retteten, und nach dem Muster derjenigen von Barcelona und Saragossa. Alle Klassen der Gesellschaft wurden aufgefordert, zur Bildung dieser Junta beizutragen. Präsident derselben ist Graf von Aladovar, General-Capitain des Königreichs und Präsident der Deputirten-Kammer. Die Armee wird durch den Unterspekter der Artillerie dieses Departements, durch den Orts-Kommandanten und die Regiments-Kommandeure der Garnison repräsentirt. Der Civil-Gouverneur vertritt die Bürgerschaft, der Intendant der Provinz besorgt das Finanzwesen. Der Magistrat wird durch drei Richter vom königlichen Gerichtshofe repräsentirt, die Geistlichkeit durch zwei Domkapitulare, die im Jahre 1823 Cortes-Mitglieder waren, der Adel und die Gutbesitzer durch drei Edelleute, welche Grund-Eigenthümer sind, der Handels- und Gewerbestand durch die Chefs der ersten Handlungshäuser, die Advokaten durch zwei Mitglieder dieser Körperschaft und das übrige Volk durch zwei Regidores der Municipalität. Die Junta wird sich, eben so wie dies in Barcelona und Saragossa geschieht, vornehmlich mit der Organisirung einer ansehnlichen Truppenmacht zur Vernichtung der Insurgenten, zur Befestigung des Thrones Isabella's II. und zur Beförderung derjenigen Verbesserungen beschäftigen, welche die Fortschritte des Jahrhunderts erfordern und die Spanische Nation den übrigen Europäischen Völkern gleichstellen werden.“

Im National liest man: „Es wird uns aus Valencia geschrieben, daß die Junten von Valencia, Saragossa und Barcelona, Hauptstädte der drei Provinzen, welche das vormalige Königreich von Aragonien bildeten, definitiv einen Bund unter sich geschlossen haben. Der Intendant von Valencia hat die Wechsel des königl. Schatzes mit Protest zurückgewiesen und hat 3 Millionen Realen in die Kassen der insurrectionellen Junta stecken lassen.“ Späteren Nachrichten zufolge, sollen Valladolid, Coruña, Malloka und Estremadura dieser wichtigen Manifestation beigekimmt haben.

Der Graf von Aladovar theilt in der (bereits erwähnten) Proclamation an die Einwohner von Valencia und Murcia die von der Junta von Barcelona an ihn ergangene Aufforderung mit und fügt dann Folgendes hinzu: „Ich erkläre, daß das vorstehende Dekre-

ment ganz dem Geiste, der es abgefaßt hat, angemessen ist, und ich befehle daher, um das von mir angenommene System der Oeffentlichkeit und der Freiheit zu verfolgen, daß es wörtlich in die Zeitungen eingerückt werde. Die Bewohner von Valencia haben in den wenigen Tagen, seitdem ich die Ehre habe, an ihrer Spitze zu stehen, mehrmals Gelegenheit gehabt, meine politischen Grundsätze kennen zu lernen. Ich werde mich niemals für meine Schritte verbürgen, und ich bin nicht gewohnt meine Versprechungen zu brechen. Eng verbunden mit Aragonien und Catalonien, werden wir einen Weg mit ihnen gehen, und ich bin entschlossen, im Glück und Unglück Euer Schickial zu theilen. Wenn es dem bespiellofen Patriotismus der Bewohner dieser Provinzen gelingt, den Thron Isabella's II. und die Freiheit der ganzen Nation auf unbestrittenen Grundlagen zu sichern, die Fortschritte und Verbesserungen zu beschleunigen und den Uebeln, welche wir seit langer Zeit erdulden, und die den völligen Untergang des Vaterlandes zur Folge haben müssen, ein Ziel zu setzen, so wird die Dankbarkeit unseres gemeinsamen Vaterlandes die schönste Belohnung für uns seyn. Auf keinen Fall wird man uns den Ruhm, dies versucht zu haben, und den Muth, der Gefahr entgegengetreten zu seyn, bestreiten können, und da die Bewohner Valencia's mich mit einem so edlen Vertrauen beehrt haben, so bitte ich, es mir auch ferner zu bewahren. Ihr könnt versichert seyn, daß Ihr Eurem General, Capitain niemals einen Mangel an Festigkeit und Loyalität im Augenblick der Gefahr werdet vorzuwerfen haben. Er wünscht dieselben Garantien, wie alle guten Spanier; er bekennt sich zu denselben Prinzipien, die er in der Versammlung der National-Repäsentanten auszusprechen und zu verteidigen gewohnt ist. — Valencia den 21. August 1835. von Almadovar."

Es sind Couriere an die Deputirten, welche die Provinz repräsentiren, abgegangen, um sie nach Valencia zu berufen, damit sie an einer Junta Theil nehmen, die sich vornehmlich mit den Interessen der Provinz beschäftigen soll."

Die Sentinelle des Pyrénees enthält nachstehendes Schreiben aus Saragossa vom 26. August: „Gestern Morgen nach einer Sitzung der Junta, die mehrere Stunden gedauert hatte, wurde den Milizen, die am Sonnabend ausgerückt waren, ein Courier mit dem Befehle nachgesandt, augenblicklich wieder umzukehren; man erwartet sie heute oder morgen. — Es verbreitet sich die Nachricht, daß der General Quesada sich mit 10.000 Mann unterwegs befinde, um auf Befehl der Regierung die Aragonesen für ihren Zustand zu züchtigen; und dies soll die Junta veranlaßt haben, die Milizen zurückzurufen. Man hat beschlossen, die Stadt zu besetzen, und schon sind die Arbeiten im Gange. Das Volk ist entschlossen, Widerstand zu leisten, wenn man ihm die geforderten Reformen nicht bewilligt. Es bereiten sich wichtige Ereignisse vor."

Aus Bayonne schreibt man vom 30. August: „Ballatolid hat seine Junta organisiert. Herr Loyba, der beauftragt war, eine Vorstellung der Einwohner nach Madrid zu überbringen, ist bei seiner Ankunft in der Hauptstadt verhaftet worden.“ — Das Mémorial Bearnais meldet, daß alle von den Junten von Barcelona, Saragossa und Valencia nach Madrid gesandten Personen auf Befehl der Königin festgenommen worden sind.

Der in Bordeaux erscheinende Indicateur vom 1sten d. M. enthält Folgendes: „Man versichert, daß die Französischen Anwerbungen für Rechnung der Spanischen Regierung auf Befehl der unsrigen eingestellt worden sind; als Grund giebt man an, daß, da jene Regierung keinen Hiller nach der Grenze geschickt habe, um die Truppen zu empfangen und zu kleiden, sie auf das Anwerbungs-Geschäft von selbst verzichte. Gleichwohl sind diejenigen Freiwilligen, die bereits auf der Grenze anaekommen waren, in Abtheilungen von 50 Mann in Spanien eingerückt."

### England.

London, vom 4. September. — Ihre Königl. Hoheiten die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria sind vorgestern zu dem Erzbischofe von York nach Bishopsthorpe abgereist, um dem Vorker Musikfeste beizuwohnen.

Vorgestern gab der Französische Botschafter, Graf Sebastiani, dem Herzoge von Nemours ein Diner, welchem unter anderen Gästen auch der Prinz Ernst von Hessen-Philipsthal beiwohnte. Gestern war der Herzog von Nemours von Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Sasser zum Diner eingeladen.

Dem Globe und Courier zufolge, erwartet man, daß in Folge des Nachgebens auch der Pairs das Parlament am Dienstag den 8ten d. M. werde prorogirt werden. Der Standard und der True Sun sind dagegen der Meinung, daß sich die Lords zum Nachgeben nicht willig zeigen würden.

Graf Capodistrias, Bruder des unglücklichen Staatmannes gleiches Namens, der in Napoli di Romania ermordet wurde, ist hier eingetroffen, angeblich mit einer diplomatischen Mission der Griechischen Regierung.

Es bestätigt sich jetzt, daß einem von dem Oberbefehlshaber des Heeres, Lord Hill, bekannt gemachten Tagesbefehl zufolge, jeder Offizier, Unteroffizier oder Gemeine, welcher, den bestehenden Gesetzen zuwider, Mitglied einer Orangisten-Loge ist, vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll.

Den Fortschritten der Hungersnoth in Mayo und auf den benachbarten Inseln, wo in den drei letzten Monaten mehrere Personen aus Mangel an Nahrung umkamen, ist jetzt von der Regierung Einhalt gethan worden.

Die Preuss. Staats-Zeitung enthält folgendes Schreiben aus London, vom 4. September (Abends 9 Uhr). So eben komme ich vom Oberhause und habe, wegen der Weite des Weges nach der Post, nur noch eben Zeit, ihnen zu melden, daß dasselbe — wie Lord Lyndhurst so eben erklärt hat — die Cor-porations-Bill, mit zwei geringen Ausnah-men, in der Gestalt, wie sie ihm das Unter-haus wieder zurückgeschickt hat, annimmt — womit denn viele Besorgnisse um die Ruhe des Landes für den Augenblick wieder beseitigt sind. Was aber die Veränderungen betrifft, so habe ich Ihnen die vor-züglichsten in meinem letzten Briefe mitgetheilt. Die übrigen finden Sie in den gestrigen Zeitungen. Die zwei aber, welche Lord Lyndhurst nicht anerkennen will (und er erklärte, daß er im Namen seiner ganzen Par-tei rede), sind eben die, welche auch von den Tories im Unterhause bestritten worden sind, nämlich das Recht, das man den Stadtvorständen geben will, dem Könige Personen vorzuschlagen, aus denen er die Friedensrich-ter des Orts zu wählen habe, und das andere, wodurch alle Stadtschreiber ihre Stellen nur nach Gutbefinden des Rathes behalten sollen. Die erste Veränderung hält er, als einen Eingriff in die königlichen Rechte, für ganz unzulässig, und die zweite, als einen Eingriff in so-wohl die Eigenthumsrechte, für unbillig und will dieselbe in so weit verändert sehen, daß diejenigen, welche ihre Stellen für ihre Lebenszeit erhalten haben, solche auch unter denselben Bedingungen behalten mögen. Da er nun die Beibehaltung der jetzigen Beamten, obgleich mit Widerwillen, und weil Peet ihn und seine Kollegen nicht bei ihrer Ansicht unerschützt haben, aufgiebt, wel-ches doch im Grunde der Hauptgegenstand des Kampfes war, so wird auch das Unterhaus hierin nachgeben. Der Unwille gegen das Oberhaus wird jedoch bei dem Unterhause in Folge jener Nachgiebigkeit nicht erkalten, denn das Oberhaus hat noch diesen Abend in aller Ge-schwindigkeit zwei Bills mehr vorworfen, welche ihm von dem anderen Hause zugesandt worden waren. Zwar hätte es für beide sehr guten Grund, aber da es sich die Verwerfung besonders in Bezug auf alle Irländische Maßregeln während dieser Session zum Geschäft ge-macht hat, so vermehrt es nur das gehässige Licht, worin es jetzt in den Augen eines sehr großen Theiles der Nation erscheint. Das Unterhaus hat die Appropria-tions Bill angenommen, und somit wird nächsten Dienstag die Session geschlossen werden.

## Belgien.

Brüssel, vom 6. September. — In Ostende hat sich der Chevalier von Almeida Gareli einer besonderen, ihm von der Königin von Portugal gewordenen Mission entledigt; er war beauftragt, der Königin der Belgier das große Band des Portugiesischen Isabellen-Ordens

zu überreichen. Der Moniteur, der dies anzeigt, fügt hinzu, es sey dies nicht das erstemal, daß die Portugie-sische Regierung ihre besondere Sympathie für Belgien bezeuge; so sey auch Namens der Ersteren allen Bel-giern, welche den Portugiesischen Flüchtlingen zur Zeit Dom Miguel's eine Zuflucht gewährt hatten, öffentlicher Dank abgestattet worden; ferner habe König Leopold die großen Portugiesischen Orden erhalten; eben so der Kommandant von Ostende und der Belgische Geschäftsträger in Lissabon den Christus-Orden und endlich der Belgische Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Commandeur-Kreuz des Ordens „der Empfangniß Un-serer Lieben Frauen von Villa Viciosa“.

Bekanntlich geht man schon seit einem Jahre damit um, zum Schutze der Belgischen Industrie, den Zoll auf Baumwollen-Waaren zu erhöhen, wenn gleich die Kammer bisher noch zu keinem Entschlusse darüber kom-men konnte. Die Gegner dieser Maßregel führen jetzt als neues Hinderniß gegen dieselbe eine Note an, welche der Schweizerische Geschäftsträger in Paris dem dortigen Bevollmächtigten Belgiens übergeben habe, worin der Vorort sich über jene Absichten der Belgischen Regierung beschwere, und worin unter Anderem gesagt werde: „die Schweiz dürfe um so weniger erwarten, ihre Producte aus Belgien auszu-schließen zu sehen, als alle Handels-gegenstände und alle Manufaktur-Erzeugnisse des letzteren Landes in den Schweizer Cantonen gänzlich freie Ein-fuhr sänden, ohne irgend einem Zoll oder auch nur einer noch so unbedeutenden Controllgebühr unterworfen zu seyn.“

## Schweiz.

In Folge mehrerer starken Regengüsse und der großen Sommerhitze ist am 26ten um 11 Uhr Mittags der Gletscher an der Nordseite des Dent du midi, unweit Martigny im Kanton Wallis, theilweise eingestürzt. Der größere Theil brach in die Schlucht hinunter, aus welcher der Bach von St. Bartholemy hervorkommt. Die Folge dieses Sturzes waren einige große Schlamm-Ergießungen in den beiden folgenden Tagen, welche aus etwa  $\frac{1}{2}$  Wasser und  $\frac{1}{2}$  fester Masse, Erdreich und Felsen-blöcken bestanden, 100 bis 300 Fuß breit und 6 bis 10 Fuß tief waren, und zum Theil sehr langsam, zum Theil mit der Schnelligkeit eines galloppirenden Pferdes flossen. Der größere Theil des sogenannten schwarzen Gehölzes (Bois noir) ist dadurch zerstört. Die Schlamm-Ergießungen gingen hinab bis an die Rhone, setzten so-gar durch dieselben hindurch und stauten den Fluß auf, so daß dieser sein Bett ganz verändert hat. Einer dieser Schlamm-Ströme hat sogar auf dem gegenüberliegenden Rhonebett das Erdreich gegen 30 Fuß breit fortgerissen. Die Bäder von Lavey waren sehr bedroht, haben jedoch nicht gelitten. Für die Folge hat man Vorkehrungen getroffen.



# Beilage

## zu No. 215 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 15. September 1835.

### I t a l i e n.

Aus Rom wird unterm 27ten August berichtet: Der Sommer ist dieses Jahr nicht so heiß, als gewöhnlich gewesen und das Thermometer ist nur einen Tag auf  $+ 28^{\circ}$  R. gestiegen. Regen hat, wie im vorigen Jahre gefehlt, so daß im nahen Gebirge in mehreren Ortschaften Wassermangel herrscht. Dahingegen sind die Gewitter häufiger, als in den letzten zehn Jahren, und der daraus entstandene Schaden ist beträchtlich. Von allen Gewittern zeichnete sich aber das in der Nacht vom 22ten auf den 23ten d. M. durch seine Heftigkeit aus; es hielt drei Stunden an, und obgleich ein Römisches Blatt nur 7 Blitze erwähnt, die in verschiedenen Theilen der Stadt einschlugen, so muß die es auf einem Irrthum beruhen, indem weit mehrere bekannt sind, ohne die in Gärten und alte Gemäuer einschlugen zu rechnen. Imposant soll der Anblick gewesen seyn, wie der Blitz den colossalen Engel auf der Engelsburg mit seinen feurigen Keisen uralte; ein zweiter Blitz fuhr in die Abteiler auf der Kuppel von St. Peter und erleuchtete diese auf einige Sekunden. In Schwaben ist Niemand gekommen, obgleich mehrere Wohnungen getroffen wurden; in Brand gerieth nur ein Heu-Magazin im alten Rom. In unserer Campagna sind dagegen mehrere Menschen erschlagen worden und einige Wirtschaftsgedäude gingen in Flammen auf. Auf der Via cassia, in der Nähe des vom Volke so benannten Sepultura di Nerone, wurden zwei Landkutschen, Vetturini, mit zwölf Personen, von einem Wirbelwind ergriffen, mehrere Schritte Weges durch die Luft getraagen, wieder niedergesetzt und umgeworfen. Pferde und Fuhrleute wurden in einen Graben geworfen, diese, so wie die Gesellschaft in den Kutschen, sind indeß, außer einigen Quertichungen, mit dem Schreck glücklich davongekommen. Die Nacht bot ein gräßlich erhabenes Schauspiel dar: die Blitze leuchteten so anhaltend, daß man oftmals mehrere Secunden lang alle Gegenstände deutlich sehen konnte; mehrere dieser elektrischen Feuer waren so stark, daß kein menschliches Auge den Glanz ertragen konnte. Der Donner rollte Minuten lang und in den Zwischenräumen hörte man alle Glocken der Stadt wimmern. Auch will man Erdstöße verspürt haben, doch hat dies wohl nur die Furcht verursacht, welche sich des größten Theiles der Bevölkerung bemächtigt hatte. Aber auch ohne Furcht wünscht gewiß kein Mensch ein solches Wetter zweimal zu erleben.

Der Gazzetta Piemontese zufolge war die Cholera nun auch in Turin ausgebrochen. Von 26. bis zum

28. August waren 7 Personen an dieser Seuche erkrankt, und 3 daran gestorben. — In Genua richtete die Cholera, nachdem sie anfangs sehr gelind aufgetreten war, seit mehreren Tagen große Verheerungen an; die Zahl der Erkrankten beläuft sich Tag für Tag auf mehr als 200, wovon ungefähr ein Drittel sterben. — Im Ganzen waren seit dem Ausbruche der Seuche daselbst erkrankt 1829, gestorben 695. (Eine gleiche Verschlimmerung der Krankheit ist in Livorno eingetreten, wo binnen drei Tagen, vom 24. bis 27. August, 87 Personen erkrankt und ungefähr die Hälfte davon gestorben sind. Auch in Florenz haben sich bereits mehrere Cholerafälle ergeben.)

### G r i e c h e n l a n d.

Athen, vom 31. Juli. — Das Klima Athens scheint seinen wohlbewährten Ruf heiter zu Schandern machen zu wollen; eine gewisse Disposition zum Fieber hat fast Jedermann erfaßt, und bei Vielen ist das Fieber wirklich da. Doch erklärt sich dies zur Genüge aus einer Menge zusammenwirkender Umstände. Die durch den regniichten Winter und die Verschlämmung des Kephistos im Delwalde geduldeten Stagnationen verbreiten schlechte Dünste; in der Stadt röhren und wühlen die vielen Neubauten die seit Jahren zwischen den Ruinen angehäuften Unreinigkeiten jeder Art auf, welche die Luft nicht wenig verpesten, und dazu kommt die durch die Vermehrung der Einwohner gesteigerte Unlauberkeit der Straßen, gegen welche die Polizei der neugebildeten Gemeinde noch keine genügenden Maßregeln hat ergreifen können. Endlich regen die in diesen Monaten herrschenden heftigen Nordwinde in den noch ungepflasterten Straßen ungeheure Staubwolken auf, welche uns nicht wenig belästigen und affiziren. So sind denn viele Beamte und zwei Dritttheile der fremden Minister krank, und die Geschäfte stocken oder gehen doch langsam. — Aus Rumelien hört man, wie zu erwarten war, daß sich die Räuber hinter die Grenzen zurückgezogen haben, und daß wieder Ruhe herrscht. Auch in den übrigen Theilen des Reiches ist Alles ruhig. Die Bildung der Gemeinden schreitet überall vorwärts; nur verlauten hier und wieder starke Mißbräuche der Beamten, und es ist zu verwundern, daß die Regierung in einigen Fällen, wo die Mißbräuche klar zu Tage liegen, nicht kräftig durchgreift. Das Gemeindegesetz ist ein treffliches Gesetz, und da wo es schon in Kraft ist, wie im Kreise Argolis, wird es von den Beamten und dem Administrirten gleichmäßig ge-

riefen. — Die Bauten in Athen und im Piräus werden mit Lebhaftigkeit fortgesetzt, und es ist Hoffnung, daß man den nächsten Winter etwas bequemer wird zubringen können, als den verflohenen. Seit einiger Zeit sieht man auch den Platz, auf welchen nach Herrn v. Klenze's Vorschlage die Residenz kommen soll, mit Pfählen ausgesteckt, und der König hat denselben in Begleitung einiger Architekten mehrmals besucht; es scheint demnach, daß Sr. Majestät sich ernstlich mit Erwägung der hierauf Bezug habenden Pläne beschäftigt. — Zu den neuesten Gerüchten gehört, daß die Regierung wieder mit Errichtung einer Universität umgehe.

Böse Nachrichten über Griechenland verbreiten sich viel schneller in Europa, als gute, und zwar mit bedeutenden Uebertreibungen. Es sollte uns daher nicht wundern, wenn die Deutschen Zeitungen dem Publikum erzählt hätten, daß eine Revolution hier ausgebrochen, und daß der König in seiner Hauptstadt nicht sicher sey. Es hat sich freilich ein Vorfall ereignet, welcher strenge Maßregeln von Seiten der Regierung forderte, aber man glaube darum nicht, daß wir in der Mitte von Unruhen und Anarchie leben, ganz im Gegentheil. Eine starke Bande von Räubern oder Klephten aus Türkisch Albanien ist über die Grenze gekommen und hat einen Einfall in Kontinental-Griechenland gemacht. Sie hatten die Kühnheit, bis Missolonghi vorzudringen; die kleine Garnison indeß vertheidigte sich gut und behauptete die Stadt. Missolonghi ist keine Festung und war es niemals. Seine Lage, wie sein Name schon anzeigt, in einem Morast gelegen, ist seine Haupt-Vertheidigung, nur eine schlechte Mauer von Erde schützte die Stadt von der einzigen zugänglichen Seite zu der Zeit, wo die Hellenen die heroische Belagerung gegen die Türken aushielten, und diese ist noch in demselben Zustande, wie in der Kriegszeit, weil die Regierung die Stadt für einen unhaltbaren Platz erklärt hat. Da der Versuch auf Missolonghi mißglückt war, marschirten die Klephten auf Lepanto (Naupactos), eine offene Stadt, und forderten Contributionen. Da höchstens 50 Soldaten dort in Garnison standen, und die Räuber etwa 300 Mann stark waren, so mußten die Einwohner die unwillkommenen Gäste bewirthen und alles Verlangte hergeben. Die Staatsregierung hat sogleich ernste Maßregeln genommen. Das 3te Infanterie-Bataillon (welches in Negroponte liegt) hat Befehl bekommen, gleich aufzubrechen und die Pässe an der Grenze zu besetzen, damit den Räubern der Rückzug abgeschnitten werde, und 2 Compagnieen des 1sten, 2 Compagnieen des 4ten und 2 des 8ten Bataillons nebst einer Batterie Bergartillerie sind abmarschirt, um sie aufzureiben. Das Ober-Kommando dieser Expedition ist dem wackeren Philhellenen Oberst (jetzt seit wenigen Tagen General-Major) Gordon anvertraut, der auch vorgestern die Residenz verlassen. So unangenehm es auch ist, hat es doch nichts zu bedeuten, und die Regierung hegt nicht die

geringste Sorge für die allgemeine Ruhe. Durch seine geographische Lage ist Griechenland gegen solche Invasionen immer offen, aber obgleich sie momentanen Schaden anrichten, so haben sie doch keinen Einfluß auf das Land. — Vor acht Tagen langte ein Russischer Courier hier an, welcher den Andreas-Orden von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland an den König von Griechenland brachte. Der Russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr von Katakazi, empfing bei Ueberreichung desselben von Sr. Majestät dem Könige das Groß-Commandeurkreuz des Erlöser-Ordens.

In Athen ist bis zur Errichtung einer Hochschule, einstweilen eine theoretisch-praktische Lehranstalt für Chirurgie, Pharmacie und Geburtshülfe gegründet worden, bei welcher für die Anatomie und Physiologie Dr. Maurokordato, für Pathologie und Therapie Dr. Hippotes, für Chirurgie Stabsarzt Dr.reiber, für Chemie und Pharmacie Hofapotheker Landerer (Verfasser mehrerer kleinen Werke über die Mineralquellen Griechenlands), für Geburtshülfe Dr. Kostis als Lehrer angestellt worden sind.

### Nordamerikanische Freistaaten.

Das Amsterdamer Handelsblatt enthält über die in Wicksburg (in Louisiana) vor kurzem verübten Greuelthaten folgendes: „Es hat sich schon einigemal in den Vereinigten Staaten ereignet, daß auf der That ertappte Missethäter, ohne vorherige Rechtspflege, die Schlachtopfer der Volksraube geworden sind. Diese barbarische und blinde Rechtspflege wird Lynch-Gesetz genannt, nach einem Unglücklichen dieses Namens, an dem sie zuerst ausgeübt wurde. Nie wurde ein so schreckliches Beispiel dieser Mordthaten wahrgenommen, als das, welches neulich unsere Stadt in Trauer versetzte. Die stets im Wachsen begriffene Blüthe und Wohlfahrt dieses Ortes hat auch alle die Uebel mit sich gebracht, welche zu weit getriebene Aufklärung in ihrem Gefolge hat. Es hatte sich eine Hazardspielbank festgesetzt, ohne daß die Obrigkeit es verhindern konnte. In kurzer Zeit waren nicht bloß junge unerfahrene Leute, sondern auch Familienväter in diesen Strudel verlockt, wo sie ihr ganzes Vermögen verloren. Die Erbitterung der Einwohner war aufs Höchste gestiegen. Mehrere angesehenen Bürger benachrichtigten den Direktor und Unternehmer der Bank, daß wenn er sie nicht schließe, man für seine persönliche Sicherheit nicht einstehen könne. Da der Leiter der Bank diese Warnung in den Wind schlugen, so nahm die Wuth des Volkes noch mehr zu. Die Notabeln beschloßen nun sich in Person nach dem Spielhause zu begeben, um alles aufzubieten, den Unordnungen, die sich vorbereiteten, vorzubeugen. Die Unternehmer oder ihre Leute bezingen die Unvorsichtigkeit, diese friedliche Botschaft abzuweisen und das Haus zu verschließen. Den Mitgliedern der Notabeln-Kommission folgte ein großer Volkshaufe, der jeden Augenblick noch

zahlreicher wurde. Aus den Fenstern des Hauses wurde jetzt auf sie geschossen, Dr. Sobley, einer der Notabeln fiel todt nieder, ein anderer ward schwer verwundet. Dieser wahnsinnige Widerstand war das Zeichen größter Unheils, das so leicht hätte verhätet werden können. Die unterdessen angewachsene Volksmenge brach in das Haus ein, und ergriff 5 von den darin befindlichen, den Direktor, seinen Croupier und 3 Bedienten. Man wollte sie auf der Stelle tödten, allein noch gewalttames Gesindel unter dem Haufen schrie: Nein, aufknüpfen müssen wir sie und Selbstrecht an ihnen vollziehen! Jetzt wurden die 5 Unglücklichen wirklich nach dem Markt geschleppt, und an einem in Eile verketteten Galgen aufgehängt. Die Vollstrecker dieses barbarischen Gerichts versahen dabei mit aller Regelmäßigkeit und Ordnung einer gesetzlichen Hinrichtung. Schildwachen wurden an den Zugängen zum Plage aufgestellt, und laut bekannt gemacht, daß Alle, welche sich der ehrlösen Spieler annehmen würden, sofort neben ihnen aufgehängt werden sollten. Im Spielhause wurde nicht das geringste entwendet. Man hatte Sorge getragen, daß die Kasse unberührt blieb, und gedroht, Jeden der auch nur einen Dollar nähme, auf der Stelle aufzuknüpfen. Die Kasse wurde nun auf den Markt gebracht, und die darin enthaltene bedeutende Summe auf einen Tisch unter dem Galgen, an welchem die Schlachtopfer noch hingen, aufgehäuft. Die Mitglieder der genannten Kommission mußten nun alle diejenigen Einwohner aufrufen, welche dieses Raubneß besucht und Gelder eingeschossen hatten. Nach kurzen Verhandlungen über die Gültigkeit der Forderungen wurde die ganze Barschaft im Verhältniß von einem Sous zum Franken an die Gläubiger vertheilt. Erst den Tag darauf wurden die Gefängten Kille begraben und die öffentlichen Geschäfte nahmen wieder ihren gewöhnlichen Gang. 12 bis 15 Theilnehmer der Spielbank haben die Flucht ergriffen. Man ist nun gewant auf die Maßregeln, welche die Obrigkeit oder der Congress in dieser Sache nehmen wird, die das Jahrhundert und das Land entehrt.

### Miscellen.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris am 27. Juli war auch der Chemiker Berzelius aus Stockholm gegenwärtig. Der Berichterstatter des „Journal des Débats“ macht dabei folgende Bemerkung; „Nichts gleicht einem Gelehrten des Südens weniger als ein Gelehrter aus dem Norden. Der Ausdruck des Gesichts, das Feuer des Auges, der Klang der Stimme hat bei den Gelehrten des Südens etwas von der Lust und dem glänzenden Lichte, in welchem sie leben. Es ist als ob die geistige Fähigkeit auch zu solchen Gesichtern gehört, welche von dem Glanze der Sonne belebt sind. Ihr Blick wirkt auf größere Entfernung, und beherrscht eine ganze Versammlung. Ein Gelehrter des Nordens muß dagegen in der Nähe gesehen werden.

Er macht nicht gleich im Anfange einen starken Eindruck; er verliert sich leichter unter den übrigen: er hat zu viel Einfachheit, Natürlichkeit und Gutmüthigkeit in seinem ganzen Wesen. Er giebt sich, so zu sagen, mit zu vieler Redlichkeit dem Fremden preis, ohne sich als einen großen Mann zeigen oder Eindruck machen zu wollen. Der Gelehrte des Nordens hat nur für einen kleinen Kreis und für seine Freunde Eifrigkeit und Lebendigkeit. Die Charlatanerie ist eine Pflanze, die nur unter heißem Himmelsstriche gedeihet.“

Die Zahl der Steinkohlengruben in Frankreich beläuft sich gegenwärtig auf 209, von denen jedoch im Jahre 1833 nur 140 ausgebeutet wurden. Die ganze Ausbeute betrug in dem genannten Jahre 15,742,430 metrische Centner. Im Jahre 1789 wurden in Frankreich nur 2,800,000 und 1812 6,683,000 metrische Centner gewonnen. Aus dem Auslande wurden 1833 in Frankreich 699,524,710 Kilogrammen Steinkohlen, zum Werthe von 10,492,871 Fr. eingeführt. Der Consum belief sich auf 3,389,501 Fr.

### Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Nacht 12½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau, von einem muntern Knaben, beehrt sich anzuzeigen

der Justiz-Commissarius Lessing.

Reichenbach, am 12. September 1835.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Krause, von einem muntern Knaben beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 14. September 1835.

Rudolph Moecke, Kaufmann.

### Todes-Anzeige.

Tief betrübt stehe ich heute am Grabe meiner geliebten zweiten Tochter Pauline, welche nach kurzem aber sehr schweren Leiden den 11ten d. M. Nachmittag 3½ Uhr sanft verschied. Mit den schmerzhaftesten Gefühlen widme ich verehrten hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden diese Anzeige, und bitte ergebenst um stille Theilnahme.

Breslau den 14. September 1835.

Charlotte, verm. Kaufmann Stenzel, geb. Meyer.

### Theater-Anzeige.

Dienstag den 15ten, neu einstudirt: „Die Waise und der Mörder.“ Historisches Drama in 3 Akten. Musik von Ritter von Seyfried.

Mittwoch den 16ten: „Ich bleibe ledig.“ Lustspiel in 3 Akten von Karl Blum.

## Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind  
bei

**Wilhelm Gottlieb Korn,**  
Schweidnitzer-Straße No. 47.

- Gibbon, E.**, Geschichte des allmählichen Sinkens und endlichen Unterganges des römischen Weltreiches. Deutsche Ausgabe in einem Bande von J. Sporschil. 1ste Lieferung. gr. 4. Leipzig. geh. 20 Sgr.
- Große, K.**, Peter der Große in seinem Leben und Wirken. 1ster Band. Mit 4 Abbildungen. 8 Meissen. geh. 1 Rthlr. 5 Sgr.
- Koz, L.**, die Reisekur. 3 Bände. 8. Aachen. geh. 4 Rthlr.
- Schleiermacher, A. E. Dr.**, Entwurf eines Lehrplans für Gymnasien und Realschulen. 3. Darmstadt. geh. 20 Sgr.
- Steinsdorff, J. A.**, Anleitung zum Registraturdienst im Allgemeinen, und insbesondere bei den Justiz- Behörden. Nebst einem Anhang den Mandats-, summarischen und den Vagatell-Prozess, so wie die Führung der Erbschaftsstempel-Tabellen betreffend. Neue verm. Ausgabe. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Deutscher Musenalmanach für das Jahr 1836.**  
Herausg. von A. v. Chamisso und G. Schwab. 7ter Jahrgang. Mit dem Bildniß von A. Grün. 16. Leipzig. gebdn. in Futteral mit Goldschnitt. 1 Rthlr. 20 Sgr.

### Bekanntmachung.

Das Gut Krickau im Namslauschen Kreise, abgeschätzt auf 33,290 Rthlr. 9½ Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll in einem neuen Bietungs-Termine am 16ten November c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Das bisherige Gebot beträgt 22,200 Rthlr.

Breslau den 28sten August 1835.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Schlesien,  
Erster Senat.

### Bekanntmachung

wegen Verdingung der Lieferung des Beleuchtungs-Materialien-Bedarfs für die sämtlichen Garnison- und Lazareth-Anstalten, so wie des Schreib-Materialien Bedarfs für die Militair-Wachen im Bereich des 6ten Armee-Corps pro 1836 oder 1837.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Talglüchten, Del incl. Dochtgarn, Papier, Federn und Dinte, der drei letztgedachten Gegenstände für die Militair-Wachen, so wie der ersteren für diese und sämtliche Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Corps-Bereichs für das Jahr 1836, oder auch für die nächsten 3 Jahre, an den Mindestfordernden in Entreprisse gegeben werden, wozu ein Submissions-Termin auf den 1sten October d. J. in unserm Geschäftes-

Locale (im Hofbaurath Fellerschen Hause am Sandthore) anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungs-lustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können und 10 Pro Cent des Wertes des Lieferungs-Objectes in baarem Gelde oder preussischen Staatspapieren als Caution zu stellen sind.

Der ungefähre Bedarf beläuft sich auf:

26,730 Pfund Talglüchte,  
26,586 Pfund Del,  
2,238 Buch Papier,  
6,400 Stück Federn,  
242 Quart Dinte.

Breslau den 31sten August 1835.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.

V. C. H o o p f.

### Bekanntmachung.

Das auf 27,578 Rthlr. abgeschätzte Rittergut Niclasdorf, im Grottkauschen Kreise, soll am 15ten April 1836 Vormittags 10 Uhr im Terminzimmer des unterzeichneten Gerichts, nothwendig subhastirt werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Meiße den 13ten August 1835.

Königl. Justenthums Gericht.

### Edictal Citations.

Der im Jahr 1812 freiwillig als Cavalierist in preussische Dienste getretene Schmidt Carl Tielsch aus Neu-Ullersdorf, Striegauischen Kreises, welcher 1824 das Lehramt als Bedienter aus Dresden geschrieben hat, seit dieser Zeit aber keine Nachricht über sich gegeben hat, wird hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber den 15ten Juni 1836 bei uns zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen seinen sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Zugleich werden mit Bezugnahme auf § 137. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allg. Landrechtes die unbekanntten Gläubiger des Carl Tielsch aufgefordert, sich bis zum obengedachten Termine zu melden.

Oelse, Striegauischen Kreises den 28sten Juli 1835.  
Er. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen  
Justiz-Amt.

### Zinsgetreide Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des pro 1835 im hiesigen Amtebezirk eingehenden Zinsgetreides und Strohes, bestehend in 82 Schf. 2¼ Mß Weizen, 686 Schf. 10¾ Mß. Roggen, 229 Schf. 12½ Mß. Gerste, 847 Schf. 11½ Mß. Hafer und 75 Schock 32 Geb. Stroh, haben wir Mittwoch den 30sten d. Mts. Termin in unserem Amts-Local anberaumt, zu welchem wir Kauf-lustige mit dem Bemerkten einladen: daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während den Amtsstunden bei uns eingesehen werden können.

Trebnitz den 4ten September 1835.

Königliches Steuer- und Rent-Amt.

### V e r p ä c h t u n g.

Es sollen die zur Herrschaft Pilschowitz gehörigen, aus einem Hochofen und zwei Frischfuern bestehenden Eisenhüttenwerke, auf drei oder mehrere Jahre im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf den 1sten October d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumten Diebstungs-Termine in dem hiesigen Landhofschaus einzufinden, ihre Gebote abzugeben und, falls diese für annehmbar befunden werden, sodann der Zuschlag der Pacht zu genehmigen. Die diesfälligen Bedingungen können, mit Ausnahme der Sonntage, jede Zeit in den gesetzlichen Amtsstunden hier bei der Landhofschaft eingesehen werden.

Ratibor den 25. August 1835.

Directo. ihm

der Oberschlesischen Fürstenthums, Landhofschaft.

### B e k ä n n t m a c h u n g.

Die unbekanntenen Erben des am 16. Februar 1833 hieselbst verstorbenen Inwohner Valthasar Tatzelke aus Gungwitz, dessen Nachlaß circa 130 Rthlr. 20 Sgr. beträgt, werden hierdurch vorgeladen, spätestens in dem auf den 26. April 1836 Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referenten d. h. v. Ferentheil an unserer Gerichts-Stelle anstehenden Termine sich zu melden, als Erben gehörig zu legitimiren und sonach das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich bis zu diesem Termine Niemand melden, so wird mit der erwähnten Nachlaßmasse gleich einem herrenlosen Gute verfahren werden.

Wilsch den 3. April 1835.

Das Ständeherrliche Gericht.

### B e k a n n t m a c h u n g

wegen ausgeschlossener Gütergemeinschaft.

Von dem unterzeichneten Patrimonial-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß die Susanne Helenz geschiedene Schwarzviehhändler Koblitz geborne Ulrich hieselbst, und deren Bräutigam, der hiesige Fleischer und Freistellenbesitzer Carl Günzel, die hier statutarisch stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, sowohl unter Lebenden als für den Todesfall, insbesondere aber in Bezug auf Dritte, mittelst des am Aren dieses Monats errichteten Vertrages aufgehoben haben. Langenbielau den 7ten August 1835.

Gräflich von Sandeck'sches Patrimonial-Gericht  
der Langenbielauer Majorats-Güter.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Die hiesige Straf-Anstalt hat etatsmäßig 400 Köpfe, davon 100 weibliche Züchtlinge. Bis jetzt sind die Züchtlinge größtentheils für Rechnung des Staats mit Leinen, Tuch und Decken Fabrication, die Weiber mit Spinnen, Stricken, Federflechten etc. beschäftigt. Es ist jedoch die Absicht, die Arbeitskräfte der Anstalt unter billigen Bedingungen zu einem beliebigen Fabrik-Geschäft auf Strick- oder Ellenjah- oder auch auf Kopfs-

zahl, wie es anderer Seite gewünscht werden sollte, im Ganzen oder auch Einzeln in Entreprise zu geben, wobei wohl zu berücksichtigen verdient, daß nach Abzug der leichteren der Anstalt zu Hausarbeiten verbleibenden Werthecher größtentheils langzeitige ja lebenswichtig verurtheilte Züchtlinge gestellt werden können, die in Betracht ihrer langen Detentionszeit eine besondere Geschicklichkeit erlangen und vorzügliche Arbeit liefern. Die tägliche Arbeitszeit der Züchtlinge ist hier mit Auschluss des Sonntags und der hohen Festtage in den Wintermonaten 13, in den Sommermonaten 14 Stunden. Die Arbeitsfälle sind groß und geräumig, ganz neu gebildet und gewähren im Vergleich gegen andere in der Regel mit kleinen Gefängnisfenstern versehenen Zuchtäußern befindlichen Arbeiteräume den großen Vorzug eines sehr vortheilhaften Lichtes. Schon mit dem 1sten October dieses oder 1sten Januar kommenden Jahres, können mindstens 300 Köpfe gestellt, und Entreprisen-Contracte im Ganzen oder einzeln und wie vorgedacht, auf Stück oder Ellen- oder auf Kopfsahl abgeschlossen werden. Offerten zur Entreprise können in Piegitz und Breslau in der Polizei-Registatur der dortigen Königl. Hochblöcklichen Regierungen, so wie auch hier an Ort und Stelle abgegeben, und ebenfalls die vorläufigen Bedingungen eingesehen werden. Jeder Entrepriseur kann auf die billigsten Bedingungen, die prompteste Bedienung, und auch der entfernteste Unternehmer auf den billigsten Transport mit Sicherheit rechnen. Jauer den 10ten December 1835.

Der Director der Königl. Straf-Anstalt.

Referstein.

### H o l z v e r s t e i g e r u n g.

Den 13ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr sollen zu Leonhardwitz an der Oder, 500 Schock Eschbündholz versteigert werden, und zwar im Ganzen oder auch auf Verlangen der sich einfindenden Licitanten, in Quantitäten von 10 bis 20 Schock. Kaufsüchtige haben sich zur bestimmten Zeit im Gerichts-Kretscham zu Leonhardwitz einzufinden.

Neumaß den 4ten September 1835.

Der Königl. Kreis-Justizath. Woll.

### A u c t i o n.

Am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in No. 66. Nicolai-Strasse, mehrere Effekten aus dem Nachlasse des Kretschmer Kattge, nämlich Uhren, zinnerne, kupferne und eiserne Gefäße, Kleidungsstücke, Meubles, ein Flügel, ein Plau und ein Korbwagen, ein Schlitten, vier Pferdegehirne, mehreres Reimzeug und verschiedene Vorräthe, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 6ten September 1835.

Manna, Auctions-Commissarius.

### S c h a a f v i e h , B e k a u f.

Das Dominium Rosenthal bei Schiedlakwitz hat hundert Stück oemästeter Schöple zu verkaufen. Nähere Nachricht erteilt das dasige Wirtschafts-Amt,

## Auctions - Anzeige.

Freitag den 18ten d. M. Vormittags neun Uhr werden Neustadt Ziegelgasse, im Hospital für alte hülfslose Dienstboten, 2 Gebett Betten und einige männliche u. weibliche Kleidungsstücke und Wäsche versteigert.

### Das Vorsteher-Amt des Hospitals.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Königl. Domänen-Amts-Brau- und Brennerei zu Nimkau im Neumarkter Kreise, soll von Johanni 1836 ab auf 6 bis 9 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden. Da die Anlage besserer Brennerei-Apparate statt der jetzt noch vorhandenen alten, gewöhnlichen, beabsichtigt wird, so sollen solche nach Angabe des neuen Pächters erfolgen, und es wird dabei außer der zu zahlenden Pachtsumme nur eine jährliche Entschädigung von 8 pro Cent für die dazu erforderlichen Kosten vom Pächter verlangt. Der Verpachtungstermin ist den 1ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr hier im Amtshause anberaumt.

### Literarische Anzeige.

Bei Wllh. Gottl. Korn, G. P. Aderholz, Max & Comp. in Breslau, bei Hennings in Meisse, Kuhlmeijer in Liegnitz, Gräson in Gbrltz und J. E. Scholtz in Landeshut ist zu haben und als sehr brauchbar für Köchinnen und junge Hausfrauen zu empfehlen:

### Neues allgemein verständliches

### Kochbuch,

oder gründliche Anweisung zum Kochen, Backen, Braten, Schmoren, Einmachen, Einschlachten, Tranchiren, zur Bereitung aller Arten von Gelee's, Creme's, Gefrorenen, kalten und warmen Getränken, so wie auch Seifensieden, Lichtziehen und zur Bereitung des Essigs.

Zweite sehr verbesserte Auflage.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Erste Lieferung. 8. Preis 5 Sgr.

Dieses für angehende Köchinnen und junge Hausfrauen sehr nützliche Buch enthält 1128 der besten Anweisungen zur Besorgung der Küche, des Kellers und der Vorrathskammer, wie auch zur Verrichtung verschiedener anderer häuslicher Geschäfte. Aus dem sehr reichhaltigen Inhalte führen wir Folgendes an:

I. Kochkunst, als: 1) über die mehr und weniger Verdaulichkeit verschiedener Speisen, 2) Suppen, Breie, Muse, Kalteschalen in 110 Arten, 3) Gemüse 103 Arten, 4) Zubereitung des Fleisches durch's Kochen, Rösten, Backen in 172 Anweisungen, 5) von Braten in 60 Anweisungen, 6) von Fischen, Krebsen, Austern in 104 Anweisungen, 7) von Saucen und Brühen in 52 Anweisungen, 8) vom Obst zum Backen und

Schmoren in 108 Anweisungen, 9) Salate in 20 Anweisungen, 10) Eierspeisen in 20 Anweisungen, 11) Puddings und Rölbe in 50 Anweisungen, 12) Pasteten in 19 Anweisungen, 13) Gelee's und Marmeladen in 16 Anweisungen, 14) Syrupe, Früchte und Gefrorenes in 18 Anweisungen.

II. Die Backkunst: 15) Von Mehlsorten und der Hefe, Bereitung des Brotes in 11 Anweisungen, 16) vom Kuchenbacken, Spritzgebäckten, Prilleken, Waffeln, Aniskuchen, Gewürzkuchen, Butterkuchen, Schweizerkuchen, Zimmt- und Sandkuchen in 69 Anweisungen, 17) von der Bereitung der Sorten, des Marzipans und Zuckerbäckwerks in 30 Anweisungen, 18) von der Wahl und Schicklichkeit der Speisen, vom Anrichten, vom Tranchiren, 19) Besorgung der Vorrathskammer, 20) Gewürze und Obst frisch aufzubewahren, in 22 Anweisungen, 21) Einmachen des Obstes und der Gartenfrüchte in 74 Anweisungen, 22) Trocknen des Obstes und der Küchengewächse, 23) Mehl, Hülsenfrüchte, Eier aufzubewahren, 24) vom Einschlachten, Einpökeln, Räuchern und Einalzen des Fleisches, 25) von der Milch, Butter, dem Käse, Ausschmelzen des Fettes und der Bereitung des Kartoffelmehls in 10 Anweisungen.

III. Getränke: 26) Bereitung verschiedener warmer und kalter Getränke, als: Kaffee, Thee, Choccolade, Punsch, Limonade, Mandelmilch, Glühwein, Bischof, Cardinal, Grog in 24 Anweisungen, 27) Bereitung verschiedener weinartiger Getränke, als: Obstwein, Johannisbeerwein, Stachelbeerwein, Birkenwein, Weich, Bier und Essig in 29 Anweisungen, 28) Anweisung zum Seifensieden und Lichtziehen.

Unter allen bisher gedruckten Kochbüchern soll, nach dem Urtheile erfahrener Hausfrauen, das obige eines der empfehlungswertheften seyn, in dem es die Besorgung der Küche, des Kellers, der Vorrathskammer und anderer häuslichen Geschäfte, zugleich auch mit Gründlichkeit, durch auf Erfahrung gegründete Anweisungen, die praktische bürgerliche Kochkunst, Backkunst, Bereitung kalter und warmer Getränke, aufs Beste lehrt. — Von diesem sehr werthvollen, für jede Hausfrau fast unentbehrlichen Kochbuche soll die zweite verbesserte Auflage so erscheinen, daß mit jedem Monate zwei Lieferungen, jede zu 60 bis 70 Seiten, ausgegeben werden, mit 8 Lieferungen ist das Werk vollendet. Die ersten beiden Lieferungen sind in obigen, wie auch in allen auswärtigen Buchhandlungen zu haben.

### Kartoffel-Schneidemaschinen.

Die von mir erfundene, im Universalblatt für die gesammte Land- und Hauswirthschaft der Deutschen beschrieben und abgebildete Kartoffel-Schneidemaschine liefere ich auf Bestellung für 8 Rthlr. Diese Maschine liefert mit eisernem Kofse, in 1½ Minute 4 Meßen Schleßisch Maas so klein, wie sie zur Fütterung der Schaaf erforderlich sind.

Oberschwedeldorf bei Glas.

Stein, gewesener Wirthschafts-Amtmann.

Del Frowisch und Sohn in Frankfurt a. O. und Berlin ist so eben erschienen und in deren Kalenders-Factoryen, in Breslau bei dem Buchhändler Herrn S. P. Adersholz, in Plegnitz bei des Rathsherrn und Buchbinder Herrn J. G. Wohley's seel. Frau Wittwe, in Hirschberg bei des Buchbinder Herrn Klein's seel. Frau Wittwe, so wie bei sämtlichen Herrn Buchhändlern und Buchbindern zu haben (auch in Dels bei B. Gerloff und in Leobschütz bei A. Terck):

1) Dr. M. Wiener's Wand-Kalender der christlichen Zeitrechnung von Christi Geburt bis zum Jahre 2000, in Patentformat, Preis 5 Sgr.

Der dem Publico durch chronologische Schriften bereits bekannte Verfasser hat auf Bearbeitung obigen Kalenders einen großen Theil seiner Zeit und seiner Kräfte verwendet, um durch ihn sowohl dem Geschichtschreiber historisch-romantischer Gegenstände, als auch dem Geschäftsmanne und jedem Hausvater nützlich zu werden, da der Besitzer dieses Kalenders Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft leicht überblicken kann.

2) Termin- oder Schreib-Kalender pro 1836, Preis roh 10 Sgr., in Leder gebunden 22½ Sgr.

3) Der große und kleine Comptoir-Kalender pro 1836, auf Pappe gezogen à 4 und 5 Sgr.

Binnen Kurzem erscheint in demselben Verlage:  
Allgemeiner Volks-Kalender auf das Jahr 1836.  
Johann Neubart's fortgesetzter astronomisch-historischer Kalender in 4., mit einer lithographirten Zeichnung.

Der neue und alte Kalender in 12.  
Der Etui-Kalender in 32.  
Der Wand- oder Tafel-Kalender auf buntem Papier.

Die Verlags-Handlung ist auch in diesem Jahre eifrigst bemüht, diese Kalender recht reichlich auszustatten und hofft, daß dieselben eben die gute Aufnahme, wie in den früheren Jahren finden werden.

### An Eltern und Vormünder.

In meiner königl. concess. Privat-Erziehungs-Anstalt ist seit Anfang d. M. ein dritter Lehrer angestellt und das Locale erweitert worden, daher jetzt oder zu Michaelis noch einige Knaben aufgenommen und für Tertia etc. vorbereitet werden können. Der Prospect der Anstalt, die Einrichtung und die sehr mässigen Bedingungen enthaltend, wird auf Verlangen von dem Vorsteher gern mitgetheilt.

Reichenbach in Schlesien im August 1835.

K. Lasswitz, Vorsteher der Anstalt.

Unterzeichneter erbiethet sich; unter billigen Bedingungen Knaben von 6 bis 14 Jahren in Pension und Unterrichts zu nehmen, und macht sich anheischig, dieselben für die höheren Klassen des Gymnasiums vorzubereiten. Die auf dieses Anerbieten Reflectirenden werden ergebens ersucht, sich gefälligst in portofreien Briefen an den Unterzeichneten wenden zu wollen.

Tarnowitz den 10ten September 1835.

Carl Weber, Doctor der Philosophie,  
Pastor der deutschen und polnischen Gemeinde.

Ich gebe mir die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich, in Bezug auf die Verordnung des hohen Ministerii, im Amtsblatt der hiesigen Regierung, Jahrgang 1827 Pag. 100. No. 31., bei der Königl. Akademie der Künste in Berlin ein Examen bestanden und hierauf von dem Direktorium jener Akademie die Befugniß erhalten habe, in höheren Lehranstalten Unterricht im Zeichnen zu erteilen. Demnach erbiethet ich mich zu Zeichenunterricht sowohl in Schulen als auch privatim in und außer dem Hause.

Reymann, Kunstmalers und Zeichenlehrer,  
Oberstraße in der Schmiede.

### Alle Arten

### Gold- und Silber-Stickereien

auf Sammt, Tuch, Atlas und Batist als: Kirchengewänder, Altardecken, Tempelvorhänge, Uniformen, Westen, Müßensreifen, Damen-Taschen und Schnupstücher etc. werden sauber und prompt fertiggestellt bei

Amalie Pfeifer, Neuschestrasse No. 21.

### Markt = Anzeige.

Allen meinen geehrten Kunden und Abnehmern empfehle ich mich auch diesmal wieder mit einer großen Auswahl guter Conditoren- und Pfefferkuchen-Waaren.

Bei Pfefferkuchen gebe ich wieder den bekannten Rabatt.

Der Stand meiner Bude ist wie bekannt auf der Riemerzeile geradeüber dem Hause des Herrn Brachvogel und mit meiner Firma bezeichnet.

A. W. Böse.

### Stegseife

von vorzüglicher Güte empfiehlt das Pfd. à 4½ Sgr., 10 Pfd. für 1 Rthlr. 14 Sgr. den Ctr. à 15½ Rthlr.,

Eduard Worthmann,

Schmiedebücke im weißen Hause No. 51.

### Stonsdorfer Doppelbier

die Flasche 1 Sgr. 8 Pf., ist wieder zu haben in der Brauerei des

E. Woywode,  
Nicolai-Strasse, gelbe Maria.

## Zu diesem Jahrmarkte verkaufen wir zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen:

Thermaschinen, Thee- und Kaffeebretter, Lampen, Gläser, und Flaschen-Untersätze, Brodtkörbe, Cigarrenbüchsen, Leuchter, Zuckerdosen, Schreibezeuge, Serviettenbänder, Lichtschereen, Untersätze, Rauch- und Schnupftabackstosen, Spüknäpfe, Wachsstockbüchsen und dergleichen sehr viele andere Gegenstände.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

## Gläser Kern-Butter

erhielt und offerirt in besser Qualität  
August Hecht, Albrechtsstraße No. 40.

## Kopshaarnes Einlagezeug

zu Halsbinden empfiehlt zu billigen Preisen  
E. Wünsche, Hummerei No. 22.

## Ein Ausschreiben

von acht sehr schönen Tisch- und Fuß-Teppichen (das Loos zu 5 Egr.) findet heute den 15. September bei einem gut besetzten Concert im Berggarten statt, wozu ergebenst einladet  
E. G. Gemeinhardt.

Zum Fleiß- und Wurst-Ausschreiben, Mittwoch den 16ten September, ladet ergebenst ein  
Gerstenberger, Cofferier, Wehlgasse No. 15., am Matthäusfelde.

Ein unverheiratheter, mit den besten Zeugnissen versehener Koch sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres ertheilt der Koch beim Herrn Obrist-Leutnant von Schwannfeld.

Zwei Damen, die zu Anfang künftigen Monats nach Königsberg in Preußen reisen, suchen eine Reisefelloweart dahin. Das Nähere in der Expedition der neuen Dreslauer Zeitung.

Zwei Stuben und eine Alfove sind zu Michaelis zu vermieten. Das Nähere Ring No. 32. im Küstner-Laden.

## Vermietung.

Schmiedebrücke No. 17. im zweiten Stock, ist eine gut meublirte Stube zu vermieten und bald zu beziehen.

## Zu vermieten

der erste Stock des Hauses No. 12 am Ritterplatz, bestehend aus 4 Stuben, einer Alfove nebst Zubehör, mit oder auch ohne Stall und Wagenplatz und zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

## Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Prinz Eduard zu Schönau; Carolath, von Carolath; Hr. Graf v. Dabski, von Koniński; Hr. v. Glasfi, aus Polen; Hr. Kłofowski, Landrath, von Gr. Altona; Hr. Seydel, Kaufm., Hr. Bohusz, Einwohner, beide von Warschau; Hr. Castro, Kaufm., von Altona. — In den 3 Wagen: Hr. v. Chosiński, aus Polen; Hr. Fischbein, Baumeister, von Carolath; Hr. Wenzel, Kaufmann, von Jauer; Hr. Frenschmidt, Hr. Kaapke, Kaufleute, von Schwedt; Hr. Wittig, Kaufmann, von Lannhaußen; Hr. Kregis, Kaufm., von Frankfurt a. O. — Im Rauten Kranz: Hr. Graf Hoyerden, Landrath, von Hünern; Herr Graf Matuchko, von Kupferberg; Hr. Baron von Saurnitz, von Lorzendorf; Hr. Müller, Justiz-Commissarius, von Dylau; Hr. Klapper, Justiz-Commissarius, von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr. Leipner, Ob.-Ld.-Ger. Rath, von Ratibor; Hr. v. Baczynski, aus Polen; Hr. v. Flott, von Staritz; Hr. Gröger, Kaufm., von Krotoschin. — Im weißen Adler: Hr. Baron Hochberg, Kammerherr, von Wrausitz; Hr. v. Kölichen, Major vom 40. Inf.-Reg.; Hr. Heyse, Kaufm., von Magdeburg. — Im gold. Baum: Hr. Lehent, Kaufm., von Glas; Hr. Wolf, Kaufm., von Kranitz. — In 2 gold. Löwen: Hr. Keller, Ober-Forst-Inspector, von Gleiwitz. — Im deutschen Haus: Hr. Baron v. Jeditz, Landrath, von Bogislawitz; Hr. Brock, Lieutenant vom 1. Inf.-Reg. — Im gold. Zepher: Hr. Jänich, Apotheker, Hr. Ackermann, Kaufm., beide von Namslau. — Im goldnen Löwen: Hr. Kobylski, Bäcker, von Krakau. — Im Privat-Logis: Hr. Pehold, Gutsbesitzer, von Giesmansdorf, Reichenstr. No. 11; Hr. Scholz, Fabrikant, von Hamburg, Ring No. 11; Hr. Köhler, Lieutenant, von Reichenbach, Schweidnitzerstr. No. 37; Hr. Fischer, Hr. Wigger, Kaufleute, von Greiffenberg, Reichenstr. No. 64; Frau Haupt-Redantin Adam, von Landberg a. O. Nr. 3, Schmiedebrücke No. 23.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 14. September 1835.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:	
Weizen	1 Rthlr. 13 Egr.	6 Pf. —	1 Rthlr. 9 Egr.	9 Pf. —	1 Rthlr. 4 Egr.	6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Egr.	6 Pf. —	= Rthlr. 23 Egr.	9 Pf. —	= Rthlr. 22 Egr.	= Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Egr.	= Pf. —	= Rthlr. 20 Egr.	= Pf. —	= Rthlr. 20 Egr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Egr.	6 Pf. —	= Rthlr. 15 Egr.	3 Pf. —	= Rthlr. 15 Egr.	= Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der  
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.  
Redacteur: Professor Dr. Kunik h.